

29.06.2026

Kleemann: Ausbau der Luftrettung muss den Norden Sachsen-Anhalts im Blick behalten

Mit der Eröffnung des neuen Teilstücks der A14 bei Stendal wächst die Bedeutung des Nordens Sachsen-Anhalts als Verkehrs- und Wirtschaftsraum. Für die SPD-Landtagsabgeordnete und SPD Co-Landesvorsitzende **Juliane Kleemann** ist das ein weiterer Anlass, die Notfallversorgung in der Region in den Mittelpunkt zu rücken.

Mit dem weiteren Ausbau der A14 werde das Verkehrsaufkommen in der Altmark und im Norden des Landes weiter zunehmen. Gleichzeitig seien die Wege zu spezialisierten Kliniken lang. Bereits vorliegende Gutachten hätten auf Defizite bei der Erreichbarkeit hingewiesen. Deshalb dürfe die Debatte über eine ausgewogene Luftrettung nicht beendet sein.

Dazu Kleemann: „**Es geht nicht um Standortpolitik, sondern um gleichwertige Lebensverhältnisse. Jeder Mensch in Sachsen-Anhalt muss im Notfall schnell medizinische Hilfe erhalten, und zwar unabhängig davon, ob er in Halle, Magdeburg oder der Altmark lebt.**“

Kleemann fordert deshalb, die Auswirkungen des A14-Ausbaus auf das Einsatzgeschehen und die Erreichbarkeit regelmäßig zu evaluieren und die Stationierung der Luftrettung bei Bedarf neu zu bewerten. „**Wenn sich die Rahmenbedingungen verändern, muss auch die Notfallplanung angepasst werden. Die Sicherheit der Menschen darf nicht an veralteten Annahmen scheitern.**“

Juliane Kleemann



Mitglied des Landtages